

Pronebengut



Das Pronebengut zählt zu den ältesten Höfen in Mühlbach. Vermutlich war es einst ein Pongauer Paarhof. Heute hat es durch einen Anbau einen hakenförmigen Grundriss.

Chronik

Das rund 400 Jahre alte Pronebengut gehört zu den ältesten Höfen in Mühlbach. 1666 scheinen Alois und Josef Pronebner als Besitzer auf. Danach eine Susanne Aigener. Seit 1897 ist das Gut im Besitz der Familie Deutinger. Bis 1923 waren es Jakob und Gertraud Deutinger, dann bis 1966 Jakob und Anna Deutinger. Unter ihnen wurde 1948 der Dachstuhl gehoben und erneuert. Von 1966 bis 1996 war Margarethe Deutinger die Besitzerin des Pronebengutes. Sie erneuerte 1987 die Fenster und Türen im Haus, wobei die ursprüngliche Größe und Form beibehalten wurde. Außerdem wurden Duschen und Toiletten eingebaut. 1995 erfolgte nordseitig der Anbau mit dem Säulengang, in dem neben Ferienwohnungen auch die Wohnung des Jungbauern untergebracht ist. Margarethe Deutinger übergab 1996 den Hof ihrem Sohn Jakob Deutinger.

Quellen

Gespräch mit Margarethe Deutinger;

Erfassungsdatum	Überarbeitungsdatum	Erfasser
24.06.98	08.11.99	Marion Gruber-Longhino

Ehemalige Nutzung

Landwirtschaft und Wohnen

Derzeitige Nutzung

wie bisher

Datenbankschlüssel

Profane Architektur
Bäuerliche Architektur
Pongauer Paarhof

Streuobstwiese Pronebengut**Beschreibung**

Südlich des Pronebengutes, nur wenige Meter dem Hof vorgelagert, findet man eine Streuobstwiese mit alten Obstbaumbeständen. Die Stämme der einzelnen Bäume werden durch Holzzäune vor Verbiss geschützt. Die bis zu 130 Jahre alten Obstbäume tragen nur mehr schlecht. Zur Streuobstwiese gehört auch ein kleiner Streichelzoo mit Kleinvieh.

Chronik

1868 erhielt die Volksschule Mühlbach vom Landespräsidium hundert Stück veredelte und hundert Stück wilde Apfel- und Birnbäume als Geschenk der Erzherzogin Sofie. Einige dieser Bäume pflanzte man auch auf der Obstwiese des Pronebengutes. Heute findet man hier alte Apfelsorten wie den Schanzker, den Schepper oder den Marienapfel. Aufgrund ihres hohen Alters tragen die Bäume nicht mehr gut.

Ortsteil

**Mühlbach
Nr. 22**

Eigentümer

Deutinger Jakob

Grundstücksdaten

KG: **55507**EZ: **48**

Art des Schutzes

Ohne Schutz

Ehemalige Nutzung

Landwirtschaft

Derzeitige Nutzung

wie bisher

Zeitkategorie

**19. Jahrhundert
2. Hälfte**

Quellen

Gespräch mit Margarethe
Deutinger;

Erfassungsdatum

24.06.98

Überarbeitungsdatum

08.11.99

Erfasser

Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Besondere Naturobjekte
Baumgruppe

Stall-Scheune Kleinhalsgut**Beschreibung**

Die zweigeschoßige Stall-Scheune steht auf einem Steinfundament und wurde in Blockbauweise mit Kopfschrotverbindung aufgezimmernt. Sie ist tief in den steilen Hang gebaut und blickt ins Tal (Nord-Süd-Ausrichtung). Der Stall ist im Erdgeschoß durch einen aus seiner Mittelachse verschobenen Querflur erschlossen. Die darüberliegende Tenne ist nordgiebelseitig von der Straße her befahrbar. An der östlichen Traufseite befindet sich der Rest eines Trockenganges, der auch über die südliche Giebelseite verlaufen sein dürfte.

Chronik

Bis 1623 kann die Besitzerreihe des Kleinhalsgutes zurückverfolgt werden. Während der Protestantenvertreibung wurden die damaligen Besitzer, Familie Glazhofer, nach Ostpreußen vertrieben. Seit 1855 ist die Familie Brandstätter im Besitz des Kleinhalsgutes. 1980 musste das alte Wohnhaus des Pongauer Paarhofes abgerissen werden. Das Stallgebäude blieb erhalten. 1995 wurde das Scharshindeldach gegen ein Blechdach ersetzt.

Ortsteil

**Mühlbach
Nr. 56**

Eigentümer

**Brandstätter
Christian**

Grundstücksdaten

KG: **55507**EZ: **63**

Art des Schutzes

Ohne Schutz

Ehemalige Nutzung

Landwirtschaft

Derzeitige Nutzung

wie bisher

Zeitkategorie

**17. Jahrhundert
1. Hälfte**

Quellen

Gespräch mit Elisabeth
Brandstätter;

Erfassungsdatum

24.06.98

Überarbeitungsdatum

08.11.99

Erfasser

Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Profane Architektur
Bäuerliche Architektur
Pongauer Paarhof

Wohnhaus Brandgut**Beschreibung**

Einer der ältesten Pongauer Paarhöfe ist das Brandgut, am Fuße des Hochkönigs am Ende des Güterweges Letten-Stein gelegen. Hof und Stallgebäude sind Nord-Süd ausgerichtet und beinahe zur Gänze in ihrer ursprünglichen Ausführung erhalten.

Das zweigeschoßige, längsrechteckige Querflurhaus ist auf einem groben Steinfundament im Kopfschrot aufgezimmert. Neben dem Eingang auf der östlichen Längsseite springt die Blockwand in der Breite des Ganges vor. An der Ecke des Vorbaues ist ein rhombusförmiger Zierschrot erkennbar. Dieser Wandvorsprung bildet mit dem über den Eingang gezogenen Hausgang einen guten Wetterschutz im Eingangsbereich. Die Außenwände neben der Eingangs- und der Gangtüre sind aus schwachen, vertikalen Brettern gezimmert und konnten im Brandfall hinausgedrückt werden. Diese Verbretterung ist sowohl im Erd- als auch im 1. Obergeschoß mit einem kleinen Sprossenfenster zur Belichtung des Flures versehen. Kleine, quadratische Fenster lassen auf dieser sowie auf der vorderen Giebelseite (S), wo der Gang bis über die Mittelachse weitergeführt wurde, Licht in die Wohnräume. Auf der Stallseite (W) waren im Erdgeschoß ursprünglich die Unterstände für Schafe und Pferde, darüber ein Werkraum und ein Heuverschlag, von dem bis vor kurzem noch ein schindelüberdachter Zimmergang zur Tenne führte. Nordseitig sind nur zwei kleine Fenster und sogenannte Soachlöcher, über die die nächtliche Notdurft verrichtet wurde. In den Zwischenwänden sind sternförmige Schnitzereien angebracht. Das fünfpfettige Dach mit Pfettenbrettchen ist mit Wellasbestzementplatten eingedeckt. Sämtliche Räume haben alte Balkenwände und breite Riemenböden. Im Unterzugbalken des Schlafzimmers sind die Jahreszahl 1538 sowie die Kerbschnittmotive des Sonnenrades und der Siebensonnen eingeschnitzt. In diesem Zimmer findet man auch eine Bordürenmalerei mit Gebirgsblumen des Mühlbacher Knappen Joschi Steinegger.

Ortsteil

**Mühlbach
Nr. 48**

Eigentümer

Meissl Irma

Grundstücksdaten

KG: **55507**EZ: **36**

Art des Schutzes

Ohne Schutz

Zeitkategorie

**16. Jahrhundert
1. Hälfte**

Erfassungsdatum

24.06.98

Überarbeitungsdatum

08.11.99

Erfasser

Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Profane Architektur
Bäuerliche Architektur
Pongauer Paarhof

Wohnhaus Brandgut



Nach Elfi Lukas zählt das Brandgut zu den ältesten Höfen im Pongau. Sie hat das Anwesen 1980 noch mit einem Backofen, einem Troadkasten und einem Zimmergang gesehen.

Chronik

Das Brandgut ist mit 1538 datiert. Bis in unser Jahrhundert ist wenig von der Besitzerreihe zu erfahren. Johann Aßlaber, der vom Judenreith in St. Johann kam, kaufte das Brandgut kurz vor oder kurz nach der Jahrhundertwende. Seither ist der Hof in Familienbesitz. Die Besitzer waren in dieser Folge Leonhard Aßlaber, Maria Lechner und heute Irma Meissl. Zum Hof gehörte einst ein Backofen, ein Troadkasten, eine Hausmühle und eine Waschhütte. 1994 wurde der Verbindungsgang zwischen Wohn- und Stallgebäude abgebrochen. Das Wohnhaus wird heute von Feriengästen genutzt.

Quellen

Gespräch mit Maria Lechner; LUKAS, E., 1984, S. 372;

Ehemalige Nutzung

Landwirtschaft und Wohnen

Derzeitige Nutzung

wie bisher

Erfassungsdatum

24.06.98

Überarbeitungsdatum

08.11.99

Erfasser

Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Profane Architektur
Bäuerliche Architektur
Pongauer Paarhof

Stall-Scheune Brandgut**Beschreibung**

Die zweigeschoßige Stall-Scheune des Brandgutes steht auf einem gemauerten Fundament. Sie ist im Blockbau aus groben Kanthölzern mit Kopfschrotverbindung aufgezimmert. Wie auch das Wohnhaus ist die Stall-Scheune Nord-Süd ausgerichtet. Auf der dem Wohnhaus zugewandten Traufseite wird der Stall über einen Querflur erschlossen. Eine kleine Freitreppe führt hier zum Trockengang der Tenne, der über die südliche Giebelseite weitergeführt wird (früher auch über die Westtraufseite). Ursprünglich gab es auf dieser Seite auch noch eine Verbindungsbrücke, den sogenannten Zimmergang, der zum Wohngebäude führte. Die Tenne wird auf der Nordgiebelseite von der Straße her befahren.

Chronik

Das Brandgut ist mit 1538 datiert. Bis in unser Jahrhundert ist wenig von den Besitzern zu erfahren. Johann Aßlauer, der vom Judenreith in St. Johann kam, kaufte das Brandgut kurz vor oder kurz nach der Jahrhundertwende. Seither ist der Hof in Familienbesitz. Die Besitzer waren in dieser Folge Leonhard Aßlauer, Maria Lechner und heute Irma Meissl. Zum Hof gehörte einst ein Backofen, ein Troadkasten, eine Hausmühle und eine Waschhütte. 1994 wurde der Verbindungsgang zwischen Wohn- und Stallgebäude abgerissen. Der noch sehr urtümlich anmutende Stall wird wahrscheinlich einem neuen, moderneren Stallgebäude weichen müssen.

Erfassungsdatum

24.06.98

Überarbeitungsdatum

08.11.99

Erfasser

Marion Gruber-Longhino

Ortsteil

**Mühlbach
Nr. 48**

Eigentümer

Meissl Irma

Grundstücksdaten

KG: **55507**EZ: **36**

Art des Schutzes

Ohne Schutz

Ehemalige Nutzung

Landwirtschaft

Derzeitige Nutzung

wie bisher

Zeitkategorie

**16. Jahrhundert
1. Hälfte**

Quellen

Gespräch mit Maria
Lechner; LUKAS, E., 1984,
S. 372;

Datenbankschlüssel

Profane Architektur
Bäuerliche Architektur
Pongauer Paarhof

Wohnhaus Kirchsteingut**Beschreibung**

Das zweigeschoßige Querflurhaus in Blockbauweise mit Scharschindeldach ist Nord-Süd ausgerichtet und besticht nicht nur durch seine weitgehend originale Gestalt sondern auch durch seinen Panoramablick.

Bergseitig ist das Haus auf felsigem Gestein errichtet. Der altartige Eingang befindet sich an der östlichen Traufseite und ist zusätzlich mit einem halbhohen Schutzgitter gegen Kleinvieh ausgestattet. Neben dem Eingang findet man noch die früher übliche Feuerschutzwand aus leicht eindrückbaren Längsbrettern. Zur besseren Belichtung des Stiegenhauses wurde ein Fenster in die Feuerwand eingelassen.

Im Erdgeschoß erhellen vier, im Obergeschoß zwei Fenster die dahinterliegenden Räume. Ein Gang mit einfacher Brüstungslattung zieht sich vom Eingang an der Traufseite bis über die gesamte südliche Giebelseite, die durch vier Fensterachsen gegliedert ist. Im Giebelbereich befindet sich ein kleines Guckerl. Im Obergeschoß sieht man auch sogenannte Zwingerbretter, die beim Schwinden des Fußbodens von außen nachgeschlagen wurden, um die Bodenfugen wieder zu schließen.

Die Fenster, Sprossenfenster mit bemalten Fensterläden, sind nur an diesen zwei Seiten angeordnet, während die nördliche Giebel- und die westliche Traufseite durch einen Schindelmantel verkleidet sind. Das fünfpfettige Dach trägt noch die einst für diese Region typische Eindeckung: Schindeln die mit Stangen befestigt und mit Steinen beschwert wurden (Schwerdach). Auf dem Dach thront eine Mittagsglocke.

Ortsteil**Mühlbach
Nr. 45****Eigentümer****Brandstätter Ilse****Grundstücksdaten**KG: **55507**EZ: **19****Art des Schutzes****Ohne Schutz****Zeitkategorie****18. Jahrhundert
1. Hälfte**

Erfassungsdatum	Überarbeitungsdatum	Erfasser
09.07.98	08.11.99	Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Profane Architektur
Bäuerliche Architektur
Pongauer Paarhof

Bernhardgut

Das rund 200 Jahre alte Bernhardgut ist ein für Mühlbach untypischer Einhof, wo Stall-Scheune und Wohnraum unter einem First vereint sind. Alle Merkmale deuten auf den Einfluss des Pinzgaves hin.

Chronik

Über die Besitzerfolge des vermutlich rund 200 Jahre alten Hofes ist wenig bekannt. Um 1913 erwarb Josef Scheider, der Großvater der jetzigen Besitzerin, das Bernhardgut. 1916 musste der Stall neu errichtet werden. Zum Hof gehörte unter anderem auch eine Hausmühle, welche heute nicht mehr in Betrieb ist. Der Hof kam in weiterer Folge an seinen Sohn Georg Scheider. Heutige Eigentümerin ist dessen Tochter Anna Schwaiger.

Ehemalige Nutzung

Landwirtschaft und Wohnen

Derzeitige Nutzung

wie bisher

Quellen

Gespräch mit Anna Scheider;

Erfassungsdatum	Überarbeitungsdatum	Erfasser
22.06.98	08.11.99	Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Profane Architektur
Bäuerliche Architektur
Mitterpinzgauer Einhof

Wegkreuz Pronebengut**Beschreibung**

Das ca. 2 m hohe Kastenkreuz steht in etwa 25 m Entfernung westlich des Pronebengutes auf einer kleinen Streuobstwiese. Das Kastenkreuz, das mit Fliederbüschen umpflanzt ist, weist einen schindelgedeckten Wettermantel auf. Ein gewelltes Lochsaumbrett umrahmt den fünfeckigen Kasten. Die gut proportionierte Christusfigur ist im 3-Nagel-Typus ausgeführt. Das dornengekrönte Haupt neigt sich leicht nach rechts. Die sakrale Inschrift ist auf einer fahnenartigen Tafel angebracht.

Chronik

Vor der Jahrhundertwende gehörte zum Pronebengut eine große Kapelle, die sich auf dem Areal des späteren Verwaltungsgebäudes des Mitterberger Kupferbergwerkes (heute Jugendzentrum/Bergwerk- und Heimatmuseum) befand. 1884 wurde Mühlbach von einer gewaltigen Überschwemmung heimgesucht, bei der die Proneben Kapelle völlig zerstört wurde. Allein der Altar blieb verschont. Eine neue Kapelle wurde daraufhin in unmittelbarer Nähe zum Hof errichtet. 1942 musste diese wegen Baufälligkeit abgebrochen werden. Heute steht an dieser Stelle ein Kastenkreuz. 1994 wurde es restauriert und erstrahlt nun in neuem Glanz.

Erfassungsdatum	Überarbeitungsdatum	Erfasser
24.06.98	08.11.99	Marion Gruber-Longhino

Ortsteil

**Mühlbach
Nr. 22**

Eigentümer

**Deutinger
Margaretha**

Grundstücksdaten

KG: **55507**
EZ: **267**

Art des Schutzes

Ohne Schutz

Ehemalige Nutzung

Sakral

Derzeitige Nutzung

wie bisher

Zeitkategorie

**20. Jahrhundert
1. Hälfte**

Quellen

Gespräch mit Eigentümerin;

Datenbankschlüssel

Kleindenkmäler
Sakral
Kreuz

Pronebengut**Beschreibung**

Oberhalb des Aalflex-Areals liegt auf einer breiten Hangterrasse, von alten Obstbäumen umgeben, das Pronebengut. Durch einen modernen Anbau hat der heutige Hof einen hakenförmigen Grundriss.

Das dreigeschoßige, alte Querflurhaus ist im Erdgeschoß angeworfen und trägt einen Rieselputz, die darüberliegenden Geschoße sind im Kopfschrot aufgezimmert. Im Obergeschoß umfasst der Hausgang die südliche Giebelseite und zwei Drittel der beiden Traufseiten. Die Vorderfront (S) ist durch die vier Fensterachsen geprägt, wobei die Fenster im Erdgeschoß mit tiefer Laibung, im 1. Obergeschoß bündig abschließen. Auf den kleineren Gang im darüberliegenden Dachgeschoß führen zwei Gangtüren neueren Datums. Das Giebeldreieck ist im Fischgrätmuster verschalt. Das fünfpfettige Dach krägt schützend über die Breite des Ganges hinaus. Eine Mittagsglocke mit eisernem Wetterhahn thront auf dem Dach.

Osttraufseitig wird das Haus in seiner Mittelachse durch einen Querflur erschlossen. Auffallend an dieser Traufseite ist der bündige Abschluss des vorspringenden Hausteiles mit dem Gang. Die gegenüberliegende Traufseite hingegen ist mit Holzschindeln verkleidet.

Ortsteil

**Mühlbach
Nr. 22**

Eigentümer

Deutinger Jakob

Grundstücksdaten

KG: **55507**

EZ: **48**

Art des Schutzes

Ohne Schutz

Zeitkategorie

**17. Jahrhundert
2. Hälfte**

Erfassungsdatum	Überarbeitungsdatum	Erfasser
24.06.98	08.11.99	Marion Gruber-Longhino

Datenbankschlüssel

Profane Architektur
Bäuerliche Architektur
Pongauer Paarhof